

Inhaltsverzeichnis.

Vormort des Herausgebers	Seite I—X
------------------------------------	--------------

Erster Teil.

Einleitung.

Shakespeare und unsre Litteratur	1. 2
Fremdes, Abschreckendes an ihm	3
Ist Shakespeare wirklich Shakespeare? Die Bacon-Hypothese u. a.	4—12
Shakespeares Zeitalter	12 ff.
Renaissance. Der Zwiespalt in ihrem Wesen und besonders im Wesen der nordischen	13. 14
Das Neue, Moderne	14 ff.
Wissenschaft. Technik. Seefahrt. Handel	14. 15
Humanismus	16. 17
Einfluß romanischer Poesie	17. 18
Reformation. Protestantismus als Element Shakespeares	18—20
Politische Aufschwung Englands. Sieg über Spanien	20. 21
Monarchische Zusammenfassung und konstitutionelle Freiheit. Wohlfahrt	21
Fortdauer des Mittelalters	21
Volksbücher	22
Hexenwahn. Nekromantik. Astrologie. Alchymie	22. 23
Mythifizierende Naturanschauung. Aberglaube	23. 24
Romantisierung der aus der antiken Welt Griechenlands und Roms übernommenen Vorstellungen	25. 26
Allgemeine Sagenvermischung. Die Gesta Romanorum. Saxos dänische Geschichte. Die Erzählungen von Belleforest. Die englischen Chroniken, Balladen, Novellen	27. 28
Turniere neben mythologischen Aufführungen	28
Halbheit der englischen Reformation	28
Neste des Mittelalters im politischen Leben. Feudalismus. Graufame Justiz. Wildheit	29. 30
Das Graue in Shakespeare	30. 31
Derbe Weltfreude. Rohheit. Genußsucht	31

	Seite
Feste	31. 32
Narren	32. 33
Tracht	33
Shakespeare im Zusammenhang mit seiner farbenreichen, frischen, schwungvoll fortschreitenden, aber noch unbändigen Zeit, bestimmt durch ihre rohe Natur wie durch ihre gehobene Kultur und durch die Kreuzung der einen mit der anderen	33 ff.
Mangel an Decenz, Obscönitäten, Zweideutigkeiten unter dem Einfluß damaliger Mode	34—36
Berechtigter Cynismus	36
Noch einmal Shakespeares Anteil an dem allgemeinen Zug zum Graffen und sein relatives Recht hierin	36
Manierismus der Zeit und Shakespeares falscher Brunt, Schwulst, gesuchter Witz	37
Concetti. John Lilly	37. 38
Euphuismus	38. 39
Shakespeare nicht ganz frei davon	39
Berechtigte Ueberkraft und Phantastik	39—41
Rümelins Vorwürfe	41 ff.
Mangel an strenger Fügung der Teile in Jugendwerken	41. 42
Meisterschaft der Komposition in den reiferen Werken	42
Unrecht der Behauptung, es mangle an psychologischer Motivierung	42. 43
Der Tadel, es fehle an der nötigen Uebereinstimmung mit dem strengen Kausalzusammenhang des Wettlaufs, und das Phantasierecht des Dichters	43
Unbemächtigter Rohstoff. Embarras de richesse und das relative Recht polymythischer Dramatik zu stark verzweigter Handlung, looserem Zusammenhang, Episoden	44
Idealkstil und Realstil	44. 45
Shakespeares Realismus	45 ff.
Ueberschuß darin. Recht und Wert seines Freiblebens vom Klassicismus	45 ff.
Leben um jeden Preis	47. 48
Goethes Aenderungen an „Romeo und Julia“	48
Genialer Individualstil	49
Shakespeares Grundstimmung. Erregtheit, zum Teil begründet im Charakter der Zeit	50. 51
Shakespeares Besonnenheit	51
Shakespeares Größe	51. 52
Umfassung der Stoffgebiete	53 ff.
Das Geschichtliche und das rein Menschliche. Goethe und Schiller	53. 54
Shakespeare als politischer Dichter	55. 56
Mythisches und rein Menschliches	56. 67
Kein Idealstreben, aber dafür auch keine Tendenz im falschen Sinn	57. 58
Ruhebedürfnis. Volksverachtung. Vormoderner Standpunkt. Royalismus, doch streng ethisch	58. 59
Kunst der Stoffbehandlung	59 ff.
Charakterisierung. Die Menschen Shakespeares	60 ff.
Eigenschaften der Völker	61. 62
Standesgepräge. Lebensform	62

	Seite
Mann und Weib	62—64
Lebensalter	64
Temperament. Typus	64. 65
Individualität	65. 66
Zustand	66. 67
Leidenschaft	67
That	68
Lebensweisheit, Gewissen	68. 69
Das Schicksal	69—74
Geister und Hexen	75
Naturbeseelung. Symbolik. Sprache	76—81
Das Römische	81 ff.
Shakespeares Leben	87 ff.
„ Name	88
„ Vater	88. 89
„ Ehe	91
„ Uebersiedelung nach London	92
„ Thätigkeit	93
„ Einkünfte	94
„ Umgang	94. 95
„ Verbüßterung	95. 96
„ Rücktritt vom Theater	96. 97
„ Tod, Testament, Bildnisse	97. 98
Das englische Drama	98 ff.
Anfänge. Mysterien. Moralitäten	98. 99
Fastnachtsschwänke. Maskeraden. Pantomimen	99. 100
Weltliche Reime in den Mysterien	100
Entwicklung des volkstümlichen Schauspiels. John Heywood	101
Antiker Einfluß. Uebersetzungen und Aufführungen römischer Stücke oder, ihnen nachgebildete, neuer	101
Bedeutung Senecas	102
Ferrex und Porrex	102
Wert des antiken Einflusses	102
Einführung des Jambus	103
Der Blankvers	103
Das Schlimme im antiken Einfluß	103
Der falsche Grundsatz der drei Einheiten. Ertötung des Volkstümlichen und Originellen. Höfischer Anstand	103. 104
Opposition der volkstümlichen Richtung gegen die gelehrte	104. 105
Udall. John Still	105
Die mehr klassische Richtung. Preston. Edwards. Whetstone	106
Ueberlegene Kraft der Volkspoesie in den achtziger Jahren	106
Greene. Munday. Drayton	107—109
Marlowe. Kyd	109—114
Reaktion der gelehrten, vom Hofe unterstützten Partei	114 ff.
Sidney. Daniel. Lilly	115. 116
Ben Jonson	116. 118
Das englische Drama nach Shakespeare	118. 119

	Seite
Englisches Theaterwesen zur Zeit Shakespeares	120 ff.
Die Schauspielhäuser im damaligen London	120
Das Globustheater. Die Einrichtung der englischen Bühnen jener Zeit	120—122
Die Kostüme	122. 123
Knaben in weiblichen Rollen	123. 124
Die Schauspieler R. Burbadge und Kempe	124
Schluß der Aufführungen	125
Bühnenapparat	125—127
Shakespeares episch-lyrische Werke	128—136
Venus und Adonis	130. 131
Der Raub der Lucretia	131
Des Liebenden Klage	132
Seine Sonette	132—155
Sein Charakter	156. 157
Seine Gesinnung	157 ff.
„ Religion	158—160
Sein Patriotismus	160
Seine politische Gesinnung	161—164
„ Bildung	164—172
Shakespeare als Schauspieler	172
Ausgaben seiner Werke	173—178
Shakespeares Geist vor der englischen Nachwelt	179 ff.
Klassicismus und Puritanismus	179
Milton. Einbringen des französischen Geschmacks	180. 181
Davenant. Dryden	181. 182
Wycherly. Congreve. Lee. Otway. Farquhar. Rymer. Voller Sieg des Classicismus. Lehrschaftige Absicht. Moralismus. Addison	183. 184
Shakespeares Auferstehung. Rowe. Pope. Theobald. Garriek	184. 185
Shakespeare im Licht der englischen Classicisten und Moralisten. Charlotte. Lennox. Samuel Johnson	185—188
Shakespeare in Frankreich. Voltaire. Laharpe. La Place. Ducis. Le Tourneur. Diderot. Chateaubriand	188—189
Shakespeare in Deutschland	190 ff.
Im 16. Jahrhundert. Die englischen Komödianten. Gryphius. Myrer. Herzog Heinrich Julius von Braunschweig	190. 191
Im 18. Jahrhundert. Gottsched. Bork. Elias Schlegel	191. 192
Lessings Litteraturbriefe. Wielands Uebersetzung	193. 194
Rez. Gottsched. Gerstenberg	194
Lessings Hamburgische Dramaturgie	194—196
Eisenburg. Die deutsche Bühne. Schröder. Brockmann	197—198
Aufgehen der Saat Shakespeares. Gerstenberg. Hamann. Herder	198
Lenz. Goethe	198—200
Schiller	200—201
Die excentrischen Dränger	201
Wilhelm v. Schlegels Uebersetzung	202—204
Seine kritischen Schriften	204
Tied. Baudissin u. a.	204—206
Neuere Shakespeare-Litteratur	206—210

	Seite
Thätigkeit der Engländer in neuerer Zeit	210—212
Amerikaner	212. 213
Neuere Shakespeare-Litteratur in Frankreich	213—215
Neuere Shakespeare-Ausgaben	215
Ueichte und zweifelhafte Stücke Shakespeares	216
Titus Andronicus	216
Pericles	216—219
Ueber Shakespeares dichterischen Entwicklungsgang. Die nachweisbaren und hypothetischen Zeitpunkte der Entstehung seiner Werke	219—228

Zweiter Teil.

Hamlet, Prinz von Dänemark.

Einleitendes	229 ff.
Die Quart-Ausgaben von 1603 und 1604	229—230
Die Neudrucke der zweiten. Die Abweichungen der Folio-Ausgabe. Zeit der Entstehung. Die erste und die zweite Redaktion	230
Das Hamlet-Stück von 1594	230. 231
Der Stoff: die dänische Amleth-Sage. Die Bearbeitung von François de Belleforest und Voisiteau	231
The historie of Hamblett	232
Die Gestalt der Sage bei Særo Grammaticus	232—237
Verwandtschaft mit der Sage von Drest und Brutus	237
Anschein einer Mitverwertung gewisser Gestalten der neueren englischen Geschichte. Esseg. Maria Stuart. Ruthwen	237. 238
Shakespeares Verhalten zum Stoff der Sage	238—240
Ueber die Auffassung des Hamlet-Charakters in der bisherigen Kritik. Goethe. Gervinus. Gans. Werder	240—242
Die Tragödie	242 ff.
Personen. — Vorläufiges über die Exposition	242. 243
Erster Akt	243—288
Erste Scene	243—248
Uebersetzung mit Glossen und Citaten aus dem Originaltext ¹⁾	243—247
Erklärung	247—248
Zweite Scene	248—260
Uebersetzung m. G. u. C.	249—253
Erklärung. Der König. Erbfolge und Wahl. Giordano Bruno	253—255
Der Monolog Hamlets in Uebersetzung m. C.	255

¹⁾ Im folgenden hiefür: m. G. u. C.

	Seite
Analyse des Inhalts. Hamlets Wesen.	
Der König	255—258
Uebersetzung des Folgenden m. G. u. C.	258—260
Dritte Scene	261—267
Uebersetzung m. G. u. C.	261—264
Erklärung. Ophelia. Polonius	265—267
Vierte Scene	267—272
Uebersetzung m. G. u. C.	267—270
Erklärung. Dehnung im Anfang. Ham-	
lets Wesen. Alles unter die Vorsehung	
gestellt	270—272
Fünfte Scene	272—287
Uebersetzung m. G. u. C.	272—277
Erklärung	277—287
Die Vorstellung vom Fegfeuer 277 bis	
279. „Hast du Natur in dir“ 279.	
„Befleck dein Herz nicht“ 2c. Mauerhofs	
Ansicht. Strafe, nicht Blutrache 279,	
280. „Distracted globe“ 281. „My	
tables“. Fehler 281, 282. Hamlets	
Wesen und momentaner Zustand. Sein	
fingierter Wahnsinn und seine Auf-	
gabe 282—287. „O cursed spite“ 287.	
Ueber den ersten Akt. Hamlets Wesen . . .	287—288
Zweiter Akt	289—327
Erste Scene	289—294
Vorläufige Bemerkungen. Polonius . .	289
Uebersetzungen m. G. u. C.	289—292
Erklärung	292—294
Polonius 292, 294. Hamlets Zustand	
293.	
Zweite Scene	294—326
Uebersetzung m. G. u. C.	294—309
Erklärung	309—326
Polonius 309, 311. Hamlets Billet	
309, 310. Sein Mißtrauen gegen	
Ophelia und Polonius 311—313. Seine	
Methode, sich wahnsinnig zu stellen,	
312, 316—319. Giordano Bruno 313,	
314. Hamlets Gespräch mit Rosen-	
franz und Gölldenstern. Sein Zustand	
und Wesen 314—316. Sein Gespräch	
mit den Schauspielern und Polonius	
307—321. Ueber das alte Drama,	
woraus der eine Schauspieler etwas	
vorträgt, 320, 321. Hamlets Monolog,	
als Spiegel seines Zustands, seiner	
Absicht, seines Wesens 321—326.	
Gesamtergebnis des zweiten Akts	326. 327
Dritter Akt	327—385
Erste Scene	327—344
Uebersetzung m. G. u. C.	327—332

	Seite
Erklärung	332—344
Der König 332. Die Königin 332. Ophelia 333. Hamlets Monolog („Sein oder Nichtsein“). Selbstmordgedanken. Tieck 333—335. Todesgrauen. Furcht vor dem Jenseits. Gewissensangst. Mümelin 335—338. Reflexion 338, 339. „Unternehmungen voll Mark — —“ 339. Poetischer Wert des Monologs 339. Hamlets Wesen als Ursache seines Umschlags 339, 340. Seine Mißhand- lung Ophelias und sein geheimes Mit- leid mit ihr, sowie sein eigenes Mit- leidsbedürfnis darin. Ophelias Cha- rakter 340—344. Sein fingierter Wahn- sinn und seine Verstörtheit 344.	
Zweite Scene	345—361
Uebersetzung m. G. u. C.	345—354
Erklärung	354—361
Hamlets belehrende Worte an die Schau- spieler 354. Hamlet und Horatio 354 bis 356. Noch einmal über das Ver- hältnis von Wahl und Erbfolge in Dänemark 356, Anm. 3. Das Schau- spiel im Schauspiel. Hamlet und Ophelia 357, 358. Die Königin. Der König. Die Peripetie. Hamlets Verhalten 358, 359. Hamlets fingierter Wahnsinn in seinem Gespräch mit Rosenkranz, Gilden- stern und Polonius 359, 360. Sein Monolog 360, 361.	
Dritte Scene	361—368
Uebersetzung m. G. u. C.	361—364
Erklärung	364—368
Der Plan des Königs. Polonius 364. Der Monolog des Königs, sein ohn- mächtiger Reuetrieb 365. Hamlets Monolog. Der wahre Grund seines Nichthandelns: sein Wesen 365—367. Krenßig. Hamlets Recht zur Rache 368.	
Vierte Scene	368—384
Uebersetzung m. G. u. C.	368—375
Erklärung	375—384
Hamlet und die Königin 375, 376. Hamlet und Polonius, der von ihm getötet wird, 376, 377. Ueber das folgende Gespräch Hamlets mit der Königin. Die Ungewißheit, worin uns Shakespeare über sie läßt. Ihr Wesen. Die schrecklich cynischen Glutreden Ham- lets 377, 380. Der Geist 380, 381. „In Zeit und Leidenschaft versunken“ 381. Hamlets Erweichung. Sein wech-	

	Seite
sehnendes Wesen. Sein Rath für die Mutter. Seine Stimmung gegenüber dem toten, von ihm ermordeten Polonius 382, 383. Sein Fatalismus 383. Seine ironische Antwort auf die Frage der Mutter. Sein Plan 383. Das Hinausschleppen des Leichnams 384. Rückblick auf den dritten Akt. Hamlets Fehler und Erfolge	384. 385
Vierter Akt	385—424
Erste Scene	385—388
Uebersetzung m. G. u. C.	385. 386
Erklärung	386—388
Der König 386, 387, 388. Die Königin über Hamlets Neue 387.	
Zweite Scene	388—390
Uebersetzung m. G. und C.	388. 389
Erklärung. Hamlets Art, sich wahnsinnig zu stellen, und ihre Gefährlichkeit für ihn	389. 390
Dritte Scene	390—394
Uebersetzung m. G. u. C.	390—392
Erklärung. Hamlets Verhalten. Der Plan des Königs	392—394
Vierte Scene	394—400
Uebersetzung m. G. u. C.	394—396
Erklärung. Der Selbstgeißlungsmonolog Hamlets. Der innere und der äußere Grund seines Zauderns	396—400
Fünfte Scene	400—413
Uebersetzung m. G. u. C.	400—406
Erklärung	407—413
Die wahnsinnige Ophelia 407—409. Ihr lockeres Volksliedchen. Was Goethe und Tieck hieraus folgern. Die Absicht des Dichters 408, 409. Laertes, das Gegenbild Hamlets 310, 311. Zweites Auftreten der wahnsinnigen Ophelia 412, 413. Der König und Laertes. Der dichterische Zweck der Unterbrechung des Gesprächs der beiden 413.	
Sechste Scene	413. 414
Uebersetzung m. G. u. C.	413. 414
Erklärung. Der abenteuerlich eingreifende Zufall und sein dichterischer Zweck	414
Siebente Scene	415—424
Uebersetzung m. G. u. C.	415—420
Erklärung	420—424
Der König und Laertes 420—422, 424. Laertes über Ophelia 420. Sein blinder Rachetrieb 421. Passivität des zurückgekehrten Hamlet 420, 421. Die	

Worte der Königin über Ophelias Tod 423, 424.	
Rückblick auf den vierten Akt	424
Fünfter Akt	425—465
Erste Scene	425—440
Uebersetzung m. G. u. E.	425—432
Erklärung	432—440
Stimmunggebender und vorbedeutsamer Charakter der Scene 432. Ueber die Einmischung des niedrig und plump Komischen 432—434. Ueber Hamlets Gespräch mit den Totengräbern und Horatio 434—436. Der Leichenzug 436. Die Königin und Laertes über Ophelia 436, 437. Hamlet und Laertes am und im Grab. Symbolischer Charakter dieses Auftritts 437—440.	
Zweite Scene	440—465
Uebersetzung m. G. u. E.	440—452
Erklärung	453—465
Nachträgliche Beleuchtung der Vorgänge bei der Seefahrt Hamlets. Sein Vorsehungs glaube 453. Seine Mitleidlosigkeit gegen Rosenkranz und Gildenstern 454. Seine wachsende Unentschlossenheit 454, 455. Seine Stimmung gegenüber Laertes 455. Dsrid als komischer Kontrast und Hamlets Gespräch mit ihm 455, 456. Die Bestimmungen des Fechtspiels 456, 457. Hamlets Ahnung und fatalistische Gesaßtheit. Ueber den Tod 457, 458. Hamlets Versöhnung mit Laertes 458, 459. Die heimlichen Vorrichtungen 459. Hamlets Arglosigkeit 459, 460. Das „Scheinduell“ 460—463. „Fat, and scant of breath“ 461, 462. Der Giftbecher 462. Die Verwechslung der Rapiere 462, 463. Die Katastrophe 463. Hamlets Großmut gegen Laertes und seine Klage, sich nicht mehr öffentlich rechtfertigen zu können, 464. Fortinbras. Endafford 464, 465.	
Schlußbetrachtung mit Resapitulation der Hauptmomente . .	465—479
Hamlet. Zusammenfassung der Ursachen seines Verhaltens und Schicksals	465—470
Verspätete Rache und gleichzeitiger Untergang. Vorsehungs glaube als Ursache des Zauderns. Ehrliches Wollen. Leidendes Vollstrecken der Strafe. Recht und Unrecht. Schuld und Unschuld 465, 466. Vergleich mit Laertes. Innerlichkeit 467. Melancholisches Temperament. Sensibilität. Phantasie. Ethischer Idealismus 468. Je argloser,	

	Seite
desto mißtrauischer. Pessimismus. Geheuchelter und wahrer Wahnsinn. Denksamer Zug 469. Fehler. Erfolge 470.	
Die Andern	470—472
Der König. Dramatisch berechtigtes Einwirken des Zufalls 470, 471. Leartes. Die Königin. Polonius 471. Ophelia 472.	
Das Schicksal	472—474
Ineinander von Wirkung, Wechselwirkung und Zufall. Sühne 472, 473. Vorsehung. Immanentes Gesetz der Weltordnung. Gerechtigkeit 473, 474.	
Die Komposition	474—479
Aufbau. Bloßer Schein und dramatischen Retardierens. Vulkanisches Drängen in dem faktisch unthätigen Wesen Hamlets, dadurch Handeln der anderen und endlich sein eigenes Handeln 474, 475. Die untergeordneten epischen Bestandteile. Ihr Sinn und Zweck 475. Spannung. Explosiver Charakter der Entscheidung 476. Shakespeare im Vergleich zu Goethe und Schiller. Dramatische Gewalt. Verstecken. Hinhalten 476. Dunkle Tiefe. Allzu Lichtloses. Flecken und Fehler 476, 477. Hamlet und Faust 477. Grundton. Schwüle. Scheinwesen. Lösender Schluß 478, 479.	

Nachträge

von Prof. Dr. Lorenz Morsbach und dem Herausgeber.

Erster Teil. Zur Einleitung	480—502
Bacon? G. Bruno. Autogramm „Shafspere“.	
Schätzung der Dramen Shakespeares bei seinen Lebzeiten. Litteraturangaben ¹⁾	480
Bormann. L.	481
„Curious“. L.	481. 482
Euphuismus. L.	482—484
Das Komische. L.	485. 486
Theater Londons. L.	486. 487
Shakespeares Truppe. L.	487
Shakespeares Bildnis von 1609. L.	488. 489
Reflexe der symbolischen und prophetischen Pantomimen bei Shakespeare. L.	489
Ralph Konster Doister. Marlowes Doktor Faustus. Ryds „Spanish Tragedy“ und „Cornelia“. L.	490—492

¹⁾ Im folgenden mit L. bezeichnet.

	Seite
Ben Jonson und die sog. Einheiten. Beaumont, Fletcher und Shakespeare. L.	492. 493
Altenglisches Theaterwesen. Bühneneinrichtung	493—496
Der „Jig“	496
Zeit der Entstehung der beiden epischen Gedichte Shakespeares. Concetto. Sinn der Sonette. L.	497
Indirekter Zusammenhang der meisten Komödien Shakespeares und seiner Dramen Romeo und Julia und Othello mit italienischen Novellen. Brooke. Paynter. Die Angabe der Akt- und Scenen-Einteilung in den alten Editionen der Dramen Shakespeares. Rowe. L.	498. 499
Perkins. Milton. Shakespeares Werke auch im zweiten und letzten Drittel des 17. Jahrhunderts viel gelesen. L.	499
D. Ludwig. Titus Andronicus. Perikles. L.	500. 501
Zur Datierung der Dramen: Die beiden Veroneser, Komödie der Irrungen, Ende gut, alles gut, Sommernachts Traum, Was ihr wollt, Heinrich VIII., Othello, Lear, Troilus und Cressida	501—503
Zweiter Teil. Zur Tragödie „Hamlet“	503—512
Quarto B. „Koffencroft“. Der deutsche Hamlet von 1626	503. 504
Shakespeares erste Redaktion. Ryds „Hamlet“. Harvey	504
Die Hamlet-Sage. Ambales, Amlödhj, Amhlaith L. Kleine Bemerkungen zur Erläuterung und zur Uebersetzung ¹⁾	504. 505
G. Bruno. Die Deklamation des Schauspielers. Das Schauspiel im Schauspiel	506. 507
Rümelin. Horatio. 3. Erl. u. 3. Uebers. L.	507. 508
Hamlets Innerlichkeit. Grillparzer. Rückweise. 3. Erl. u. 3. Uebers.	508. 509
Die Wendung in Fr. Visschers Ansicht. Hamlet ein Phantasiemensch. Sein Pessimismus. Grillparzer. Rückweise. L.	509
Die Komposition ein Bild der Lebenswirrnisse. Grillparzer. L.	510—512
	511. 512

¹⁾ Im folgenden abgekürzt mit: 3. Erl. u. 3. Uebers.